



Im Anfang – (Teil 7: Überwindung des Bösen)

Sonntag, 15.10.2017 | Predigt | Michael Ruppen

Übersicht:

Predigt	Teil 1	Teil 2	Teil 3		Teil 4		Teil 5	Teil 6 + 7
Zeitraum	Im Anfang	Tag 1	Tag 2	Tag 3	Tag 4	Tag 5	Tag 6	Tag 7
Schöpfung	<ul style="list-style-type: none"> • Universum mit Sternen und Planeten 	<ul style="list-style-type: none"> • Licht dringt zur Erdoberfläche • Erstes Zell-Leben (vor 3,8 Mia. Jahren) 	<ul style="list-style-type: none"> • Atmosphäre: Wasser-Kreislauf 	<ul style="list-style-type: none"> • Land • Land-Pflanzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sonne, Mond, Sterne sichtbar 	<ul style="list-style-type: none"> • Tiere 	<ul style="list-style-type: none"> • Spezielle Landtiere • Mensch 	<ul style="list-style-type: none"> • Gott ruht • Sündenfall • Kreuz
Vor Jahren	13,8 – 4.5 Mia.	4,5 – 3 Mia.	3 – 2 Mia.	2 – 0.6 Mia.	600-530 Mio.	530-65Mio.	65 Mio. - 40'000	40'000 - heute

Bibelstellen:

1. Mose Kapitel 3:

6 Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre, und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er weise macht; und sie nahm von seiner Frucht und ass, und sie gab davon auch ihrem Mann, der bei ihr war, und er ass. 7 Da wurden ihnen beiden die Augen geöffnet, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie banden sich Feigenblätter um und machten sich Schurze. 8 Und sie hörten die Stimme Gottes des HERRN, der im Garten wandelte, als der Tag kühl war; und der Mensch und seine Frau versteckten sich vor dem Angesicht Gottes des HERRN hinter den Bäumen des Gartens.

9 Da rief Gott der HERR den Adam und sprach: Wo bist du? 10 Und er antwortete: Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete mich, denn ich bin nackt; darum habe ich mich verborgen! 11 Da sprach er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, du solltest nicht davon essen? 12 Da antwortete der Mensch: Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast, die gab mir von dem Baum, und ich ass! 13 Da sprach Gott der HERR zu der Frau: Warum hast du das getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt; da habe ich gegessen! 14 Da sprach Gott der HERR zur Schlange: Weil du dies getan hast, so sollst du verflucht sein mehr als alles Vieh und mehr als alle Tiere des Feldes! Auf deinem Bauch sollst du kriechen und Staub sollst du fressen dein Leben lang! 15 Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

Einleitung

Persönliche Begegnung mit dem Bösen

Wir betrachten in sieben Teilen den Schöpfungsbericht der Bibel aus dem 1. Buch Mose und stellen uns dabei insbesondere die Frage, inwiefern dieser Bericht mit dem heutigen Stand der Wissenschaft übereinstimmt. Heute sind wir bereits beim letzten Teil dieser Serie angelangt. Gewisse spüren eine grosse Erleichterung und denken: "endlich fertig!" 😊. Andere hätten gern noch mehr gehört. Jedenfalls ist es spannend zu sehen, dass der Schöpfungsbericht nicht nur über unsere Herkunft Bescheid gibt, sondern auch unseren heutigen Zustand als Menschheit erklärt und Einblick in unsere Zukunft gibt. Das letzte Mal sahen wir uns die "Entstehung des Bösen" an. Wir stellten fest, dass unsere Welt sowohl natürliches Böses (wie Krankheiten und Naturkatastrophen) beinhaltet, wie auch Böses, welches durch uns Menschen verursacht ist. Die Bibel zeigt uns dabei, dass das menschliche Böse daraus entsteht, dass Gott uns einen freien Willen und ein gewisses Mass an Verantwortung übertragen hat. Das Böse entsteht überall dort, wo sich der Mensch aus seiner göttlichen Bestimmung herauslöst. Insofern ist das Böse keine eigenständige Macht. Das Böse hat keine Substanz an und für sich, sondern das Böse ist eine Korruption des Guten. Der Schöpfungsbericht der Bibel hat uns ebenfalls gezeigt, dass diese Welt nicht das Ziel ist, sondern eine temporäre Einrichtung. Sie ist nicht die beste aller vorstellbaren Welten, sondern der Weg zur besten aller Welten. Das Ziel dieser Welt ist es, dass so viele Menschen wie nur möglich sich in die ewige Familie Gottes einfügen lassen. Gottes ewige Familie basiert auf dem Prinzip der Liebe, und Liebe basiert auf freiwilliger Hingabe. Gemäss der Bibel ist diese Welt so eingerichtet – mit all dem Bösen und Leiden – dass so viele Menschen wie nur möglich ihr Vertrauen Gott schenken und sich von Ihm in Seine Familie aufnehmen lassen. Gott ist nicht der Autor des Bösen, aber in Seiner Allmacht benutzt Er es, um daraus

das grösste Gut für seine Geschöpfe hervorzubringen: und zwar die Gotteskindschaft. Es scheint so, wie wenn wir Menschen zuerst dem Bösen verfallen und erlöst werden müssen, um so immun gegen das Böse zu werden. Ich habe euch das letzte Mal gewarnt, dass wir eher auf logische und intellektuelle Art zu zeigen versuchten, dass sich der liebende und allmächtige Gott der Bibel sehr wohl mit der Welt, wie wir sie heute vorfinden, zu vereinbaren ist. Das Problem dabei ist, dass intellektuelle Antworten nicht unbedingt helfen, wenn du selber mit Leiden konfrontiert bist. Wenn dein Herz schmerzt, hilft Logik nicht unbedingt weiter. Vielleicht schreist du innerlich in deinem Schmerz fragend ein "Warum?" – erwartest aber nicht wirklich eine Antwort, denn keine noch so clevere Antwort scheint deinen Verlust aufwägen zu können. Wenn du ein Kind verloren hast, wenn du von einer dir lieben Person Abschied nehmen musstest, wenn du deine Gesundheit verloren hast (vielleicht liebtest du Sport, kannst dich nun aber kaum mehr bewegen, oder du liebtest Musik, kannst aber kaum mehr etwas hören), oder wenn der Traum einer Ehe geplatzt ist, wenn deine Karriere zu einem abrupten Ende gekommen ist, oder wenn deine materielle Grundlage nicht mehr sichergestellt ist, usw. – dann rufst du vielleicht fragend "Warum?", erwartest aber nicht, dass es eine zufriedenstellende Antwort geben kann.



Die Hoffnung eines Christen

Stell dir einen Moment vor, du bist am Ende deiner Zeit hier auf Erden angelangt. Du lässt diesen irdischen Körper hinter dir und deine Seele verlässt diese Welt (vielleicht ähnlich so, wie wir es von zahlreichen Nahtodberichten erfahren). Stell dir vor, das Kind, das du verloren hast, dein Sohn oder deine Tochter rennt dir entgegen und ruft: "Endlich bist du da, ich habe mich schon so gefreut, dich zu sehen", oder stell dir vor, es gibt ein Wiedersehen mit der lieben Person, von der du Abschied nehmen musstest, oder du stellst plötzlich fest, wie du eine neue Art Körper erhältst, der sich einfach top anfühlt, du bewegst dich mühelos, du hörst Musik die alles bisherige übersteigt, du realisierst dass du nicht mehr alleine sondern Teil einer grossartigen liebevollen Familie bist – und das grossartigste von allem: du bist in der Gegenwart Gottes, und alle Sorgen und Schmerzen verblassen in Seiner Liebe und Freude.



Wenn du etwas dir wichtiges verlierst, und du es dann unverhofft wiederfindest, dann steigert sich sogar die Freude an der Sache noch. Hast du das schon erlebt? Ich kann mich noch erinnern, dass ich als Kind geträumt hatte, die Eltern zu verlieren – und dann wachte ich auf und fand sie am Frühstückstisch wieder. Plötzlich schätzt du sie tausendmal mehr als zuvor. Dies ist ein Teil der Hoffnung des christlichen Glaubens. Die Bibel sagt uns in Römer 8,18: *Denn ich bin überzeugt, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.*

Nur weil das Böse in dieser Welt existiert, heisst das noch lange nicht, dass Gott nicht liebevoll oder mächtig genug ist, um es zu überwinden. Somit fragt sich: Wann und wie wird das Böse denn überwunden werden? Dazu gibt uns der Schöpfungsbericht in Kapitel drei Auskunft. Wir werden dabei folgende drei Dinge sehen: 1) Die Entwicklungsstufen des Bösen, 2) die Überwindung des Bösen durch Gnade, 3) die Überwindung des Bösen durch Gerechtigkeit.

1) Die Entwicklungsstufen des Bösen

Können wir ohne Gott Gutes tun?

Die Gefahr des Bösen liegt darin, dass es oft einen scheinbar harmlosen Beginn hat. Im Schöpfungsbericht beginnt es mit einer Konversation. Satan begegnet der Frau und verwickelt sie in ein Gespräch. In 1. Mose 3,6 lesen wir dann: *Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre, und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er weise macht; und sie nahm von seiner Frucht und ass.*

Es ist interessant zu sehen, dass das Böse nicht damit beginnt, etwas mit böser Absicht zu tun. Ist dir auch schon aufgefallen, dass Menschen, die etwas Böses tun, sich davon etwas Gutes erhoffen? Oft entschuldigen wir uns damit, es doch gut gemeint zu haben. Beim Wort "gut" liegt hier genau das Problem. Die Frau sah, dass es "gut" wäre, vom verbotenen Baum zu essen. Bis anhin war es im Schöpfungsbericht nur Gott, der Dinge als "gut" deklarierte. Es war allein Sein Vorrecht, zu unterscheiden zwischen Gut und Böse. Manchmal sagen mir Leute: "Ich brauche Gott nicht, um

gut zu sein! Es geht im Leben einfach darum, gut zu sein und Gutes zu tun". Im ersten Moment mag das einleuchtend klingen. Aber im zweiten Moment müssen wir uns fragen: Wer kann denn ultimativ wissen, was gut ist? Natürlich kann ein Mensch moralisch gute Taten vollbringen (z.B. wohltätig sein), auch wenn er nicht an Gott glaubt. Aber um gut sein zu können musst du zuerst einmal die Frage beantworten, was wirklich gut ist. So frage ich dich: Woher willst du wissen, was gut ist? (du sagst, das ist einfach: Läderach-Schoggi ist gut 😊) – wir sprechen hier natürlich vom Guten im moralischen Sinn, nicht im geschmacklichen Sinn). Um sagen zu können, was gut ist, musst du wissen, wozu eine Sache bestimmt ist.



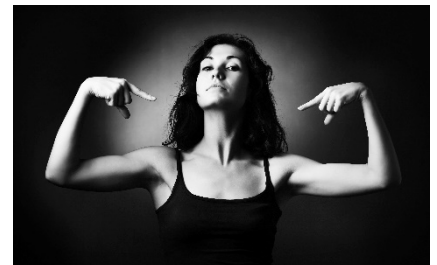
Wenn wir uns fragen, ob dieser Stuhl ein guter Stuhl ist, können wir das erst beurteilen, wenn wir den Zweck des Stuhls kennen. Wenn ich versuche, darauf zu schlafen (also als Bett verwende), wird er nicht gut sein, aber als Sitzgelegenheit ist er gut.

Wenn wir im Leben versuchen, Gutes zu tun, müssen wir wissen, wozu das Leben ist. Erst dann können wir eine richtige Diagnose stellen. Angenommen, du triffst eine Person an, die komplett ausgehungert ist, und du denkst dir: Ich will dieser Person Gutes tun. Und du tischst der Person eine reiche Mahlzeit auf, und die Person stürzt sich darauf und schlägt sich den Magen voll – in diesem Fall ist es gut möglich, dass sie sterben wird. Warum? Weil du die Situation falsch eingeschätzt hast und nicht wirklich wusstest, was für sie gut ist.

Wenn du glaubst, dass dieses Leben alles ist, was es gibt, dann wirst du eine andere Vorstellung davon haben, was gut ist, als wenn du – wie es uns die Bibel sagt – eine Seele bist, die ewig lebt. Du wirst die Dinge komplett anders einschätzen. Wenn du glaubst, alles Glück ist in diesem kurzen Leben hier auf Erden zu finden, dann wirst du kein Problem damit haben, einer Person, die schwer leidet, Gift zu empfehlen und zu verabreichen, um ihrem Leiden ein Ende zu bereiten. Wenn du aber mit deiner Sicht betr. was "gut" ist falsch liegst, und diese Welt in Wahrheit dazu da ist, um Gott kennen zu lernen und eine Entscheidung in Bezug auf Ihn zu fällen, dann wirst du vielleicht, indem du das Gift verabreichst, der Person die einzige Chance nehmen die sie hätte, in den letzten Stunden sich mit Gott und der Ewigkeit auseinanderzusetzen. Wenn du also sagst: "Hauptsache, man führt ein gutes Leben" – dann ist noch überhaupt nicht klar, was damit gemeint ist. Je nachdem, ob du die Realität richtig oder falsch einschätzt, kommt dabei Gutes oder Böses heraus (die grössten Übel wurden verursacht von Menschen, welche das Paradies auf Erden einrichten wollten, z.B. Sozialisten des 20. Jh., mit über 120 Mio. Toten).

Stufe 1: Stolz

Das Böse beginnt genau damit, dass wir selber zu definieren beginnen – mit unserem viel zu begrenzten Wissen – was Gut und was Böse ist. Eva wurde verführt, sie dachte, sie mache etwas Gutes – und öffnete genau damit die Tür für das Böse. Das Wort, das hier für "gut" verwendet wird, bedeutet nicht nur schön oder nützlich, sondern auch in einem moralischen Sinn "gut". Dies ist eine ernste Warnung an alle von uns, die versuchen, ein moralisch hochstehendes, unbescholtenes Leben zu führen.



Wenn uns etwas Böses widerfährt, wenn wir leiden und innerlich ausrufen "Warum!?", dann versteckt sich dahinter oft folgende Annahme: "Ich habe mir doch solche Mühe gegeben; ich habe soviel Gutes getan (oder ich bin doch zumindest nicht schlimmer als der Durchschnitt); warum widerfährt mir so etwas Schlimmes? Ich habe doch etwas Besseres verdient! Gott, du bist mir mehr schuldig als das!" – Als Jesus den religiösen, moralisch vorbildlichen Menschen seiner Zeit begegnete, machte er ihnen klar: Ihr habt von Gott gar nichts zu gut durch eure guten Taten! Das macht sie extrem zornig und sie lehnten Jesus ab. Was ist denn so schlimm daran, Gutes tun zu wollen, und etwas dafür zu erwarten bei Gott? Stell dir vor, du erfährst, dass du ein grosses Erbe erhältst. Kurz darauf verlobst du dich, und willst heiraten. Dann kurz vor der Heirat erfährst du wiederum, dass du das Erbe nun doch nicht erhalten wirst. Als Folge davon verlässt dich der Partner oder die Partnerin. Wie würdest du dich fühlen? Ausgenutzt, denn du realisierst, dass du nicht geliebt wurdest einfach um deiner selbst Willen, sondern nur wegen deinem Besitz. Genauso ist es mit einem Menschen, der versucht, mit seinen Werken Gott zu gefallen – in Wahrheit geht es uns nicht um Gott, sondern darum, dass wir uns Gunst verdienen können. Wenn du um deiner selbst Willen geliebt werden willst, wie viel mehr denkst du, sollten wir das gleiche auch Gott zugestehen?

Hier ist daher das erstaunliche Paradox: unsere guten Werke sind das grösste Hindernis, um wirklich zu Gott zu kommen! Persönlich ausgedrückt: deine guten Werke, das heisst, alles "Gute", das du vorzuweisen hast, ist ein Hindernis, um wirklich Gott erkennen zu können. Wir denken oft, dass wir unsere Sünden ablegen sollen, wenn wir zu Gott

kommen, aber in Wahrheit müssen wir noch viel mehr unsere guten Werke vor Gott ablegen, denn sie sind der eigentliche Grund, weshalb das Böse in unsere Leben kommt: Wie Eva definieren wir selber, was gut ist, und dann erwarten wir etwas dafür. Eva glaubte, dass der Baum weise macht. Diese Art der Selbstüberhebung nennt die Bibel Stolz. Die Tür zum Bösen liegt daher im menschlichen Stolz. Augustinus hat schon bereits gesagt, dass Stolz der Ursprung aller Sünden ist.¹ Allem Bösen liegt der Stolz zugrunde: ich schwinde mich hinauf, setze mich auf Gottes Thron, sage was "gut" ist, und erwarte dafür auch noch einen Lohn.

Stufe 2: Bewusster Ungehorsam

Das Böse macht beim Stolz allein noch nicht Halt. Es liegt in der Natur des Bösen, sich weiter auszubreiten und mehr Einfluss zu gewinnen. Es ist wie ein Feuer, das ständig frisst, aber nie genug hat. Die nächste Stufe des Bösen sehen wir bei Adam. Über seinen Anteil am Sündenfall lesen wir folgendes: *und sie gab davon auch ihrem Mann, der bei ihr war, und er ass*. Später, als Gott Adams Sünde als schwerwiegender beurteilte als Evas Sünde. Adam ging im Bösen einen Schritt weiter als Eva. Eva wurde betrogen. Ihr Stolz wurde durch trickreiche Versuchung geweckt und sie fiel darauf herein. Aber Adam sündigte mit offenen Augen: *17 Und zu Adam sprach er: Weil du der Stimme deiner Frau gehorcht und von dem Baum gegessen hast, von dem ich dir gebot und sprach: »Du sollst nicht davon essen!«*. Weiter sagt uns 1.Timotheus 2,14, dass im Gegensatz zu Adam die Frau verführt wurde. Adam zeigte gegenüber Gott also einen bewussten Ungehorsam. Wir sehen daran, dass das Böse sich hier auf einer anderen Ebene befindet. Wir können – wie Adam – an einen Punkt gelangen, an dem wir genau wissen, dass etwas falsch ist, aber (aus welcher Motivation auch immer), mit den Schultern zucken, und Gott ignorieren.

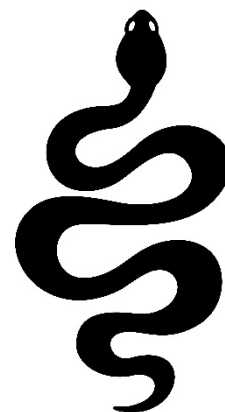


In 1. Mose 4,7 beschreibt Gott die Sünde als etwas, das uns wie ein Raubtier auflauert: *Wenn du aber nicht Gutes tust, so lauert die Sünde vor der Tür, und ihr Verlangen ist auf dich gerichtet*; Wenn das Böse nicht gestoppt wird, wird es uns in fortschreitendem Mass zugrunde richten, bis es schliesslich zur hoffnungslosen Verhärtung kommt.

Stufe 3: Hoffnungslose Verhärtung

Das dritte Beispiel des Bösen, das wir sehen, ist Satan selbst. Dieses Wesen ist so entstellt, dass es bewusst versucht, andere Geschöpfe ebenfalls zur Sünde und zum Bösen zu versuchen. Das Böse lässt sich mit dem Wort Selbstzentriertheit beschreiben. Der Heilige Geist versucht, uns aus dieser Selbstzentriertheit herauszurufen. Es gibt aber einen Punkt, an dem diese Selbstzentriertheit so weit fortgeschritten ist, dass es keinen Weg mehr hinaus gibt.

Jesus spricht davon, dass es einen Punkt gibt in der Entwicklung des Bösen, wo es kein Zurück mehr gibt. Einen Point-of-no-Return. Er sagt, dass jede Sünde vergeben werden kann, ausser die Sünde gegen den Heiligen Geist: Mt. 12,31 *Deshalb sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung des Geistes wird nicht vergeben werden*. Mit der *Lästerung des Geistes* ist gemeint, dass man innerlich an einen Punkt gelangt, an dem man innerlich so verhärtet ist, dass selbst Gottes Geist keinen Zugang mehr hat. Gott kann uns nicht vergeben, weil wir die Vergebung selbst ablehnen. Damit verschliessen wir uns dem Leben selbst. Dieser Status gilt für Satan. Wir sehen das in der Art und Weise, wie Gott der Schlange, d.h. Satan, begegnet. Gott gibt Satan keine Möglichkeit zur Umkehr mehr sondern sagt ihr voraus: *15 Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen*.



Was wir in dieser Aussage von Gott sehen, ist eine Ur-Form des Evangeliums. Das Evangelium zeigt uns, dass Gott einen Plan hat, das Böse zu überwinden. Es wird uns bereits hier vorausgesagt, dass der Nachkomme der Frau – gemeint damit ist Jesus Christus – das Böse überwinden wird. Er wird es auf zwei Arten tun: durch Gnade, und durch Gerechtigkeit. Wenden wir uns zunächst der Gnade zu.

¹ "In occulto autem mali esse coeperunt, ut in apertam inoboedientiam laberentur. Non enim ad malum opus perveniretur, nisi praecessisset voluntas mala. Porro malae voluntatis initium quae potuit esse nisi superbia? Initium enim omnis peccati superbia est." (Augustinus: *De civitate Dei*, 14.13.1).

2) Überwindung des Bösen durch Gnade

Gottes unerwartete Gnade

Sicher hast du den Satz auch schon gehört, dass man Böses nicht mit Bösen besiegen kann. Dem liegt eine tiefe Wahrheit zugrunde. Gottes erste Antwort auf den Sündenfall des Menschen lag nicht in einem Wutausbruch, sondern in einer Begegnung der Geduld und Gnade. Gott suchte die Menschen auf, wo sie waren. Adam und Eva versteckten sich. Die Beziehung war zerbrochen, sie hatten Angst. Hast du gewusst, dass aufgrund von Angst keine Beziehungen wiederhergestellt werden können? Manchmal werde ich gefragt: "Warum gibt mir Gott nicht mehr Beweise seiner Existenz?" – Nun, nehmen wir einmal an, er wäre physisch und sichtbar präsent in dieser Welt – er würde auf einem Thron in Jerusalem sitzen, und du könntest ihn dort besuchen gehen. Du würdest dich ihm sicher zuwenden, aber nicht unbedingt aus freiwilliger Liebe sondern aus Angst vor Konsequenzen. Blaise Pascal hat in seinen Pensées bemerkt, dass Gott sich genug offenbart, dass man ihn erkennen kann, wenn man will – und dass Gott sich auch genug verborgen hält, so dass man ihn ignorieren kann, wenn man das will.² Diese Möglichkeit des Entscheidens ist wichtig, denn es ist unmöglich, Christ zu werden aufgrund von Angst vor Strafe oder vor der Hölle. Denn in der Angst geht es wiederum nur um mich selber: um mein Wohlergehen. Angst ist – wie Stolz – eine Form der Selbstzentriertheit. Gott ist aber an einer Familie interessiert, die auf Liebe, d.h. auf Hingabe und Fokus auf den anderen, basiert. Er wird dich nicht zwingen. Das sehen wir in seiner ersten Reaktion auf Adam und Eva. Gott stellt Fragen: *9 Da rief Gott der HERR den Adam und sprach: Wo bist du? 10 Und er antwortete: Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete mich, denn ich bin nackt; darum habe ich mich verborgen! 11 Da sprach er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, du solltest nicht davon essen?* Gottes Fragen haben ein Ziel: nämlich den Sünder durch Gnade zur Umkehr zu bewegen. Leider entscheidet Adam sich anders: *12 Da antwortete Adam: Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast, die gab mir von dem Baum, und ich ass!*

Der erste Gedanke Gottes ist nicht unsere Strafe, sondern unsere Errettung. Durch die Bibel hindurch sehen wir immer wieder Gottes Herz: z.B. Hesekiel 18,23: *23 Oder habe ich etwa Gefallen am Tod des Gottlosen, spricht GOTT, der Herr, und nicht vielmehr daran, dass er sich von seinen Wegen bekehrt und lebt?* Oder in 1. Timotheus 2,3-4: *3 denn dies ist gut und angenehm vor Gott, unserem Retter, 4 welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Oder 2. Petrus 3,9: 9 Der Herr zögert nicht die Verheissung hinaus, wie etliche es für ein Hinauszögern halten, sondern er ist langmütig gegen uns, weil er nicht will, dass jemand verlorenghe, sondern dass jedermann Raum zur Busse habe.*



Gottes Liebesbeweis

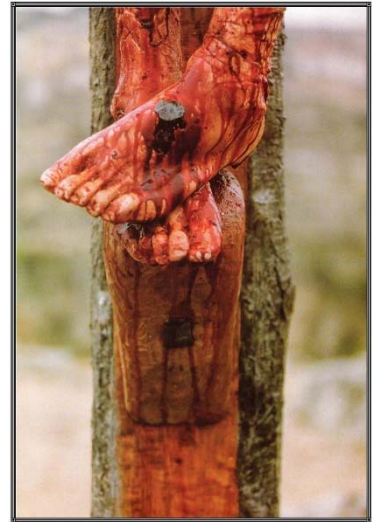
Gottes Herz ist es, dass du zurück in deine Bestimmung finden kannst. Hast du Seinen Ruf schon gehört? Manchmal müssen wir an den Rand unserer Möglichkeiten kommen, bis wir endlich bereit sind, Gottes Reden zu hören. C.S. Lewis hat es so gesagt: *"Gott flüstert zu uns in unseren Vergnügen, spricht zu uns in unserem Gewissen, und schreit in unseren Schmerzen: es ist Sein Megaphon um eine taube Welt aufmerksam zu machen"*³ – Statt dass wir sagen: warum ist mir (der ich doch ein so gutes Leben führe) dieses oder jenes wiederfahren? Fragen wir uns: besser "Gott, was willst du mir sagen?" Leider ist unser Reflex oft, uns selber zu schützen, indem wir die Schuld bei anderen Menschen oder bei Gott suchen. Dies ist aber genau der Weg, der das Böse wachsen lässt. Wir wissen instinktiv, dass Fehler und Vergehen Konsequenzen nach sich ziehen – und wir können es daher gar nicht wirklich glauben, dass Gott uns mit Gnade begegnet. Daher hat Gott sich entschieden, für uns den grössten Liebesbeweis zu vollbringen, der möglich ist: Im Ur-Evangelium kündigte Gott diesen Beweis an: *15 Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen*

² "Es war also nicht angemessen, wenn er in eine offenbar göttlichen Weise erschien, die unbedingt alle Menschen hätte überzeugen müssen; aber es war auch eben so wenig angemessen, wenn er auf eine so verborgene Weise kam, daß er von denen, die ihn aufrichtig suchten, nicht erkannt werden konnte. Diesen hat er sich vollkommen kenntlich machen wollen. Indem er sich so denen, die ihn von ganzem Herzen suchen, offenbar, denen aber, die ihn von ganzem Herzen fliehen, nur verborgen zeigen wollte, mäßigt er seine Erkenntnis dergestalt, daß er von sich Zeichen gegeben hat, sichtbar denen, die ihn suchen, und dunkel denen, die ihn nicht suchen. Für diejenigen, welche nichts begehren als zu sehen, ist genug Licht da und genug Finsterniß für diejenigen, die eine entgegengesetzte Neigung haben. Es ist genug Klarheit da, um die Erwählten zu erleuchten und genug Dunkelheit um sie zu demüthigen; genug Dunkelheit um die Verworfenen blind zu machen und genug Klarheit um sie zu verdammen und ihnen alle Entschuldigung zu benehmen" (Blaise Pascal: *Gedanken über die Religion*, Hofenber: Berlin, 2016, S. 186)

³ Original: "God whispers to us in our pleasures, speaks in our conscience, but shouts in our pains: it is His megaphone to rouse a deaf world" (C.S. Lewis: *The Problem of Pain*, S. 93).

deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. Wie wir später in der Bibel sehen, ist mit diesem Nachkommen Jesus Christus gemeint. Er ist die menschengewordene Gnade Gottes. Das sichtbarste Zeichen von Gottes Gnade sehen wir am Kreuz. Gott Vater liess seinen Sohn Jesus Christus durch den grausamsten Tod vom Bösen entstellen. Er wurde um unserer Willen durchbohrt (Jesaja 53). Nägel drangen ihm nicht nur durch die Hände, sondern auch durch die Ferse. Es gibt keine grössere Liebe als die, dass jemand sein Leben gibt für eine Person. In den Worten von Jesus in Johannes 15,13: *Grössere Liebe hat niemand als die, dass einer sein Leben lässt für seine Freunde.*

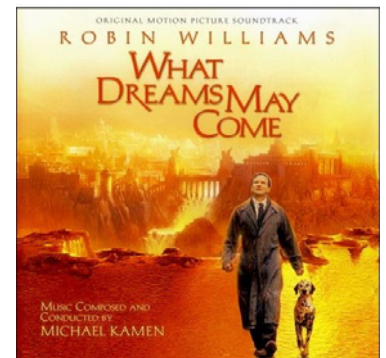
Die Strafe, die Konsequenz der Sünde wurde Ihm öffentlich und sichtbar aufgeladen. Jesus führte ein vollkommenes Leben, am Schluss davon wurde Ihm unsere Schuld angerechnet, und uns wird sein vollkommenes Leben angerechnet. Das Kreuz zeigt uns: du kannst kommen wie du bist, Gott hat bezahlt, deine Schuld ist dir vergeben! Es ist bereits vollbracht und du darfst zu Ihm kommen und dich in Seine Familie aufnehmen lassen. Die einzige Schwierigkeit besteht darin, unseren Stolz und unsere Angst loszulassen. Erst wenn wir Gottes Liebesbeweis am Kreuz betrachten und verstehen, wird unser Herz schmelzen und Ihm beginnen zu vertrauen. Deinen Stolz du deine Angst vor Gott wirst du nur angesichts des Kreuzes loslassen können.



Die Bedingung der Gnade

Um Gottes Gnade annehmen zu können, muss nur eine Bedingung erfüllt sein: Wir müssen unseren Stolz und unsere Angst ablegen. Solange unser Herz noch gefangen ist in Stolz und Angst, bleiben wir im Bann des Bösen. Vielleicht hast du schon den Film "What Dreams May Come" mit Robin Williams gesehen. Der Film vertritt zwar nicht vollständig eine christliche Sicht des Lebens nach dem Tod, aber es gibt interessante Parallelen zum christlichen Gedankengut.

Jedenfalls findet sich eine Frau, die sich selber das Leben genommen hat, voller Bitterkeit in der Hölle wieder. Sie wohnt dort in einem schrecklichen Haus ihrer eigenen Albträume. Ihr Mann will sie retten, sucht sie auf und versucht, sie zu überreden, diesen schrecklichen Ort zu verlassen. Sie ist jedoch nicht bereit, ihren Stolz und ihre Bitterkeit loszulassen und droht daher, auf Ewigkeit dort zu bleiben. Ihr Ehemann sagt ihr schliesslich: "dann werde ich mit dir hier bleiben und mit dir diese Höllenqualen durchleiden" – in diesem Moment, in dem die Frau die Selbstaufopferung und Liebe des Ehemannes realisiert, wird sie bereit, ihren Stolz loszulassen und wird frei. Ähnlich ist es mit Gottes Selbstaufopferung am Kreuz. Jesus scheute sich nicht, unsere Höllenqualen auf sich zu nehmen, um uns so seine Liebe zu zeigen. Seine sichtbare Gnade hat allein die Macht, uns zur Umkehr zu bewegen.



Gnade ist ein Geschenk, das nur durch Demut empfangen werden kann. Stell dir vor, jemand kommt zu dir im Chilekafi und sagt: "Übrigens, ich vergebe dir!" – und du wunderst dich: "für was denn?" – du kannst Vergebung nur annehmen, wenn du dir einer Schuld bewusst bist und bereit bist, diese ohne Beschönigung zuzugeben. Gnade kann nur durch Demut empfangen werden. Dein Weg aus dem Bösen in deinem Leben besteht darin, deinen Stolz abzulegen, der Wahrheit ins Auge zu blicken und zu sagen: "Es stimmt! Es tut mir leid, bitte vergib mir".

Der künftige Ort der Gnade

Gott hat einen Ort der ewigen Liebe und Gemeinschaft vorbereitet. Es ist ein Ort, wo all die Leiden dieser Zeit im Vergleich verblassen. Hier auf der Erde haben wir nur vergängliche Hinweise auf Gottes Herrlichkeit, ein kurzes Aufblinken von dem, was wir in der Ewigkeit erleben werden. Was du heute suchst in Beziehungen, Essen, Job, usw. wird dort seine Erfüllung erhalten. An diesem Ort wird es nichts Böses geben, weil es keinen Stolz und keine Selbstzentriertheit mehr geben wird. Gott selber ist in Seiner Dreieinigkeit nicht selbstzentriert, sondern auf die beiden anderen Personen der Gottheit ausgerichtet. Jesus, Gottes Sohn ordnet sich Gott Vater unter, der Heilige Geist verherrlicht Jesus, und Gott Vater wiederum erhöht Jesus über alles. Der Gott der Bibel ist eine ewige Gemeinschaft der Liebe. Wenn du Teil Seiner Familie werden willst, musst deine Selbstzentriertheit ablegen. Darum ist die einzige Grundbedingung zum christlichen Glauben die Demut zur Umkehr. Bist du bereit dazu, umzukehren und dein selbstzentriertes und selbstgesteuertes Leben loszulassen?

Gnade ist also die eine Art, wie Gott das Böse überwindet. Die andere Art, um das Böse zu überwinden ist Gottes Gerechtigkeit.

3) Überwindung des Bösen durch Gerechtigkeit

Wir haben gesehen, dass Personen, welche sich für ein selbstzentriertes Leben entscheiden und darin verharren, immer mehr ins Böse abrutschen werden. Das Problem des Bösen ist, dass es nicht nur das böse Individuum schädigt, sondern auch das Umfeld. Jede funktionierende Gesellschaft reagiert darauf mit einer Art Justiz-System, welches schädliche Individuen aus dem Verkehr zieht. Die Endstation einer vom bösen infizierten Seele ist das Zurückweisen von allem, was nicht sie selber ist. Egal wie moralisch hochstehend, wie gut sich eine solche Seele vorkommt – es kommt ein Punkt, an dem Gott sie stoppen wird. Nur weil das Böse zusammen mit dem Guten auf dieser Erde sichtbar existiert, heisst das nicht, dass Gott es für immer so weiter existieren lässt. Gott wird das Böse stoppen. Gott wird Gerechtigkeit üben. Du hast die Wahl, entweder Gottes Gnade oder Gottes Gerechtigkeit zu erfahren. Gott wird das Böse aus dem Verkehr ziehen. Jesus hat viel darüber gesprochen und braucht verschiedene Bilder dazu: Ort der ewigen Strafe (Mt. 25,46 u.a.), des Feuers (Lk. 16,24), der Finsternis und des Heulens (Mt. 8,12). Die Bibel beschreibt es als Ort, wo Menschen von Gottes Herrlichkeit getrennt sind: 2.Thessalonicher 1,9: *9 Die Strafe, die diese Menschen erhalten, wird ewiges Verderben sein, sodass sie für immer vom Herrn und von seiner Macht und Herrlichkeit getrennt sind.*

Die Lehre der Hölle ist für uns schwierig zum Verdauen, aber sie ist notwendig, damit Gerechtigkeit geschehen kann. Oft denken Leute jedoch, dass die biblische Vorstellung der Hölle ungerecht ist. Dies sind die häufigsten Einwände:

Was ist mit denen, die nie etwas von Jesus gehört haben?

Die Frage zielt darauf ab: ist Gott nicht ungerecht, Leute in die Hölle zu verdammen, nur weil man etwas anderes glaubt? Nur weil man nie von Jesus gehört hat? Die Bibel zeigt uns, dass jeder gerichtet wird aufgrund der Informationen, die er/sie hatte. Jede Person hat die allgemeine Offenbarung Gottes zur Verfügung (gem. Römer 1+2), nämlich die Schöpfung, welche Gott als Schöpfer offenbart und das Gewissen, welches Gott als moralischen Gesetzgeber offenbart. Wir sehen anhand von Henoah, Noah und Abraham u.a., dass es möglich ist, vom Erlösungswerk von Jesus zu profitieren, ohne von Jesus zu wissen. Das bedeutet nicht, dass es ausserhalb von Jesus Erlösung gibt (Joh. 14,6) – es bedeutet lediglich, dass Menschen in den Genuss von Christi Erlösung kommen können, ohne zu ihrer Lebzeiten Seinen Namen gehört zu haben. Die Zahl der Personen, die aufgrund ihrer glaubensvollen Reaktion auf die allgemeine Offenbarung Gottes gerettet werden, wird jedoch gering sein, da uns Römer 1 auch sagt, dass viele sich der Schöpfung statt Gott zuwenden und diese verehren, trotz der allgemeinen Offenbarung Gottes.

Etwas Interessantes sehen wir zudem in Apostelgeschichte 17,26-27: *26 Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, 27 dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns.* Es ist gut vorstellbar, dass Gott die Menschen in der Geschichte so platziert hat, dass jeder, von dem er sah, dass er auf das Evangelium reagieren würde, auch mit dem Evangelium bekannt gemacht wird. In Römer 8,29-30 heisst es ja, dass Gott Menschen bereits zum Voraus ersehen hat: *29 Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. 30 Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen, die er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt, die er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht.*⁴

Warum erhalten Menschen ewige Strafe für eine begrenzte Anzahl Sünden?

Diese Frage zielt auf folgendes ab: ist Gott nicht ungerecht, ewige Strafe für begrenzte Anzahl Sünden zu auferlegen? Hier verkennen wir das Problem des Bösen. Gottes Urteil betrifft nicht so sehr die einzelnen Sünden, die jeder Mensch begangen hat (obschon dafür Rechenschaft gefordert wird). Das Problem ist vielmehr, dass eine Person, welche Gottes Gnade nicht annimmt, in einem Kreislauf des Bösen bleibt. D.h. selbst wenn sie versucht, ihre Sünden abzuzahlen, wird sie stets wieder neue Sünden generieren. Daher ist dieser Zustand ewig. C.S. Lewis geht soweit dass er sagt, dass die Tür zur Hölle von innen verschlossen ist.⁵ Die Menschen sind in ihrem eigenen Zustand gefallen. Der Dante hat in seinem grossen Werk über die Hölle versucht, sich das bildhaft vorzustellen, wie jedes Wesen von seiner eigenen Sünde festgehalten wird. Von Satan schreibt er, dass er am untersten Ort war, eingefroren in einen Eisblock. Er sagte sich gemäss Jesaja 14,14 stets in seinem Stolz: *"Ich will emporfahren auf Wolkenhöhen, dem Allerhöchsten mich gleichmachen!"* – er flattert mit seinen Flügeln und kühlt damit den Eisblock, der ihn festhält. Würde er nur ablassen von

⁴ Der christliche Philosoph Dr. William Lane Craig sieht im der Voraussicht Gottes eine mögliche Erklärung auf diesen Einwand. (William Lane Craig: *On guard*, Colorado Springs, CO: David C. Cook, 2010, Kp. 10).

⁵ "I willingly believe that the damned are, in one sense, successful, rebels to the end; that the doors of hell are locked on the inside" (C.S. Lewis: *The Problem of Pain*, New York: HarperOne, 2001, S. 130).

seinem Stolz und seinem Vorhaben, würde das Eis schmelzen, und er würde frei werden. So unzureichend dieses Bild auch ist, es gibt etwas vom Bösen im Endzustand wieder: er ist auf Ewigkeit versteinert in einem Zustand der Selbstzentriertheit.

Warum gib es überhaupt Menschen, die verloren gehen?

Die Frage ist: warum schafft Gott Menschen, von denen Er in seiner Allwissenheit weiss, dass sie verloren gehen werden? → Wir müssen davon ausgehen, dass eine Notwendigkeit dazu besteht. Hierzu fehlen uns schlichtweg die Informationen. Aber im Kreuz sehen wir, dass alles in seiner Macht stehende tut, und wir sehen in seinem Wort, dass er keinen Gefallen am Tod des Sünders hat. Warum eine gewisse Anzahl Verlorenen notwendig ist, damit es eine gewisse Anzahl Geretteter gibt, ist uns unklar. Jesus vergleicht den Prozess mit einem Erntefeld: Matthäus 13,27-28 *Und die Knechte des Hausherrn traten herzu und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen in deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? 28 Er aber sprach zu ihnen: Das hat der Feind getan! Da sagten die Knechte zu ihm: Willst du nun, dass wir hingehen und es zusammenlesen? 29 Er aber sprach: Nein!, damit ihr nicht beim Zusammenlesen des Unkrauts zugleich mit ihm den Weizen ausreisst. 30 Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Lest zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, dass man es verbrenne; den Weizen aber sammelt in meine Scheune!*

Offenbar braucht es den Prozess des Lebens auf dieser Erde, damit klar wird, welche Seelen der guten Saat und welche der schlechten Saat entstammen. Bei all den Fragen will ich dich zurückfragen, was sollte Gott denn angesichts der Verlorenheit gewisser Menschen tun? Was möchtest du, dass Gott tun soll? Soll er wundersam auf der Erde erscheinen? Das hat er getan durch Jesus Christus. Soll Er ihnen ihre Sünden erlassen und einen neuen Start ermöglichen? Das hat Er getan durch das Kreuz und die Auferstehung. Soll Er ihnen vergeben? Das hat Er getan, aber sie sind zu stolz, um Vergebung anzunehmen. Soll Gott sie einfach in Ruhe lassen? – das ist genau, was Er tun wird, das ist was Hölle sein wird. 2.Thessalonicher 1,9: *9 Die Strafe, die diese Menschen erhalten, wird ewiges Verderben sein, sodass sie für immer vom Herrn und von seiner Macht und Herrlichkeit getrennt sind.*

Gerechtigkeit ist notwendig

Wie gesagt, ist die Lehre der Hölle eine sehr schwierige Lehre. Aber sie ist notwendiges Instrument von Gottes Gerechtigkeit. Das Böse muss gestoppt werden, und es wird gestoppt werden. Oder würdest du es tolerieren, dass deine Kinder auf Dauer ausgenutzt und misshandelt würden? Wesen, welche selbstzentriert sind und bleiben, können unmöglich mit Gott und Seiner Familie zusammen existieren, die auf dem Prinzip der gegenseitigen Hingabe funktioniert. Möglicherweise benutzt die Bibel deshalb für den verlorenen Zustand der Hölle das Bild des Feuers: es liegt in der Natur des Bösen, zu verzehren, ohne je satt zu werden.

Dein Entscheid

Die Frage, welche sich dir stellt ist: wirst du deine Situation und das Böse in dir ohne zu beschönigen eingestehen? Oder wirst du mit dem Finger auf andere Menschen zeigen? Wirst du deinen Stolz und deine Angst ablegen angesichts von Gottes Liebesbeweis am Kreuz, oder wirst du weiter selbstbestimmt und selbstzentriert leben? Gott fragt auch dich heute: "Wo bist du?" – nicht, um dich zu verdammen, sondern um dich einzuladen, umzukehren. Es geht nicht darum, wie "gut" du bist oder nicht bist, sondern allein darum: wirst du umkehren? Wirst du deinen Stolz ablegen und das Gnadengeschenk der Gotteskindschaft annehmen?

Hinweis: Wir helfen dir gerne weiter mit weiteren Schritten in unserem GROW-Entwicklungspfad, der jeden Sonntag anschliessend an unsere Gottesdienste stattfindet ([Link für zusätzliche Informationen](#)).

